

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 5 (1896)

Heft: 9

Artikel: Berliner Gewerbeausstellung und Preiserhöhung in den Hotels

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 29. Februar 1896.

Erscheint Samstags.

N° 9.

Bâle, le 29 Février 1896.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 5.— halbjährlich.
Australien:
Unter Verhandlung
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonniert:
Fr. 6.— (Mark 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insetrate:
20 Cts. per 1 späcige Petzelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder erhalten die Hälfte.

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

→

sehen, nach welchem während der Dauer der Ausstellung, wenn möglich keine, schlimmstenfalls aber nur eine unwesentliche Erhöhung der Preise in den Berliner-Hotels eintreten soll. Auf dieses Schreiben hat der Arbeits-Ausschuss folgende Antwort erhalten:

„In höflicher Beantwortung Ihres gefälligen, an unseren Vorsitzenden gerichteten Schreibens, bedauert der Vorstand lebhaft, dem darin gestellten Ansinnen: Die vereinigten Hotelbesitzer zur Abgabe einer verpflichtenden Erklärung bezüglich der Zimmerpreise-Berechnung während der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung zu verlassen, nicht entsprechen können.“

Die Verhandlung der letzten Vereinsitzung haben tatsächlich ergeben, dass die in Ihrer Zuschrift angedeuteten Befürchtungen und Besorgnisse unbegründet sind, überdies schliesst sich der Vorstand dieser Meinung um so mehr an, da unsere Vereinsmitglieder, was Respektabilität und lautere Gesinnung betrifft, den übrigen Gewerbetreibenden und Industriellen durchaus nicht nachstehen.

Aber abgesehen davon, sind unsere Mitglieder zu unsichtig und geschäftskundig, um eines vorübergehenden Vorteils wegen den wohlbegündeten Ruf und die künftige Prosperität ihrer Hotels zu gefährden.

Der Vorstand hat deshalb die feste Ueberzeugung, dass die Vereinsmitglieder auch ohne Abgabe einer besonderen Erklärung freiwillig auf Berechnung exorbitanter Zimmerpreise verzichten und sich mit angemessenen, loyalen Preisen begnügen werden, wie sie dies schon seit Jahren notorisch gehabt haben.“

Rundschau.

Simplonbahn. Der Ministerrat genehmigte unterm 21. dies. die Unterzeichnung der Konzession für den Simplon-Durchstich.

Eisenbahnverbindung Luzern-Zürich. Die Nordostbahn beabsichtigt, für den Sommerdienst auf der Strecke Luzern-Zürich nebst den gewohnten Verbindungen in jeder Richtung zwei direkt fahrende Expresszüge auszuführen, mit Abgang von Luzern 9.05 vorm. und 8.— abends und Ankunft in Zürich 10.24 vorm., 9. 30 abends; umgekehrt ab Zürich 9.10 vorm. und 6.30 abends mit Ankunft in Luzern 10.40 vorm. und 7.50 abends. — Alle diese Züge führen, mit Ausnahme des Abgangs 9.10 vorm. ab Zürich, Wagen mit allen drei Klassen. Diese vorzüglichen Verbindungen werden ohne Zweifel sehr begrüßt werden.

Die Société des auteurs et compositeurs in Paris hat sich laut „Gastwirt“, vor dem Bezirksgericht Zürich eine Schlappe weggeholt. Kapellmeister Muth hatte sich von genannter Gesellschaft das Recht der Aufführung der geschützten Kompositionen in Zürich und Umgebung erworben, Kurhäuser ausgenommen. Nun will die Gesellschaft aber nicht mehr mit Musikdirektoren, sondern mit den Inhabern der Konzertlokale etc. verkehren. Als Herr Muth daher auch im Hotel Baur au lac Kompositionen aus dem Kompetenzkreise der „Société“ aufführte, wurde der Besitzer des Hotels, Herr Kracht, auf Schadenersatz von 620 Fr. wegen absichtlicher, zum mindesten aber grobfärlässiger Verletzung des Urheberrechts beklagt, weil Herr Kracht in seinem Hotel durch das Orchester Muth im Jahre 1894 in 173 Konzerten 66 geschützte Kompositionen von Mitgliedern der Société des auteurs teils einmal, teils mehrmals habe aufführen lassen, und weil, auch ohne Erhebung von Eintrittsgeldern, Absicht auf Gewinn vorgelegen habe. Die Société stützte sich auch darauf, dass das Hotel Baur am See ein Kurhaus sei, während es tatsächlich ein Passantshotel und kein Kurhaus ist. In seiner Sitzung beschloss das Bezirksgericht Zürich Abweisung der Klage, weil weder eine vorsätzliche Verletzung des Urheberrechts noch grobe Fahrlässigkeit vorliege, und verfällt die Société des auteurs in die Kosten (Fr. 45.15) und eine Entschädigung (Fr. 30) „für Umrübe“ an Herrn Kracht.

Vermischtes.

Beste Aufbewahrung für Petroleum. Man sollte Petroleum nur in Steingutkrügen aufbewahren, das einzige Gefäß, worin es sich unverändert, vollständig rein, hell und klar erhält. In Glas schadet der Zutritt von Licht und vermindert die Leuchtkraft; in Eisen gibt es rostige Niederschläge, und Behältnisse anderer Art, wie Zink etc., bestehen oft aus schlechten Legierungen, wodurch das Petroleum nachteilige Veränderungen erleidet.

Trüffeln. Ueber die letzte Trüffel-Ernte in Frankreich lauten die Nachrichten nicht günstig. Die Trockenheit des Herbstes hat die Reife um einen Monat verzögert und den Ertrag bedeutend vermindert. Die bis jetzt geernteten Trüffeln sind klein und holzig; von den Januar- und Februar-Trüffeln verspricht man sich, wenn keine Nachfröste eintreten, eine bessere Qualität. Auf den Märkten in Apt und Carpentras wurde das Kilo mit 20 bis 22 Fr. für die erste Qualität, 14 bis 18 Fr. für die zweite und 7 bis 8 Fr. für die dritte Qualität bezahlt.

Aktien-Hotels.

Münster i/W. Das Grundkapital der Akt.-Gesellschaft Hotel König von England vorm. Gerbaulet beträgt 600,000 Mk. Direktor wird Friedr. Pfaff.

Lyon. Das mit einem Kostenaufwande von 2 1/2 Millionen Franken erbaute Hotel Bellecour, Rue de la Charité, wurde vor kurzem eröffnet. Das Parterre wurde als Café-Brasserie, die 1. Etage als Restaurant mit einem grossen Festsaale eingerichtet.

Frankfurt a/M. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Hotel-Aktien-Gesellschaft (Frankfurter Hof) wird in der General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 2 % in Vorschlag bringen.

Kleine Chronik.

Mülhausen. Hotel zum Schwarzen Adler kaufte Herr Emil Schulze.

Berlin. Das Gewerbe-Ausstellungs-Hotel ist im Rohbau fertig und soll am 1. April betriebsfähig sein.

Schweizer Wirtverein. Die Generalversammlung des schweizerischen Wirtvereins wird am 17. März in Zürich stattfinden.

Basel. Das „Hotel zur Post“ wird durch Verkauf in ein Geschäftshaus umgewandelt und nur noch bis 1. Mai als Hotel betrieben.

Abbazia. Die Südbahn erbaute jetzt auf dem von ihr zwischen der Villa Amalia und der Reichstrasse gekauften Grundkomplex ein neues Bad.

Thusis. Das nächsten Sommer zu eröffnende Bahn-Buffet in Thusis übernimmt Herr H. Büsch, früher im Hotel Landquart in Landquart.

St. Moritz. † In hier verstarb infolge einer Halsoperation Herr J. Rungger-Coray, Besitzer des „Maison Räthia“, im Alter von 51 Jahren.

Wiesbaden. Der Kölische Hof ging in den Besitz von Frau Wwe. Weygandt und deren Sohn Herrn Georg Hahn über. Der Kaufpreis beträgt 409,000 Mark.

Erfurt. Central-Hotel (früher Victoria) in Erfurt wurde von Herrn Kranold für 170,000 Mark an Herrn P. Eischner, früher im Hotel zum Adler in Apolda, verkauft.

Düsseldorf. Bei der Zwangsversteigerung des Hotel zum Kölischen Hof in Düsseldorf blieb die Architekturfirma Tüshaus & von Abbema mit 415,000 Mark Mcist-bietende.

Zofingen. Einige Herren, denen an der Verschönerung des Ortes Zofingen gelegen ist, gehen laut „Zofg. Tagbl.“ mit dem Gedanken um, oberhalb dem „Römerbad“ einen Hirschpark anzulegen.

Luzern. Zum Restaurateur des Kursaals hat das Wirtschaftskomitee Herrn Dillmann in Zürich gewählt. Der bezügliche Vertrag unterliegt noch der Ratifizierung des Kursaal-Vorstandes.

Gräubünden. Der Bericht der Rhätischen Bahn über die Betriebsergebnisse im verflossenen Januar weist mit 11,769 beförderten Reisenden eine Zunahme des Personenverkehrs um 1765 Köpfe auf.

Bad Liebenstein i.Th. Das Kurhaus-Hotel mit Garten-Restaurant soll von der Bade-Direktion weiter verpachtet werden. Fritz Gröbler gibt es auf, weil er seine Rechnung nicht finden konnte, und behält nur noch das Hotel Bellevue.

Luzern. Die Auffüllung des verbreiterten Schweizerhofquai ist in ca. 14 Tagen vollendet. Infolge der sehr günstigen Witterung und Temperatur nimmt der Stadtadat auch die Verbreiterung des Nationalquais ausserhalb der Badanstadt in Aussicht. Sie wird voraussichtlich demnächst begonnen werden.

Zürich. Das Hotel Zürcherhof, welches, wie schon gemeldet, in den Besitz des Herrn A. Erpf übergegangen, wird mit 1. März von ihm in Regie betrieben und ist mit der Leitung Herr J. A. Brauen, s. w. Chef de Reception im Hotel St. Gotthard in Luzern, betraut worden. Das Hotel soll gänzlich renoviert werden.

St. Beatenberg. Laut „Handelsblatt“ hat sich hier ein aus Hoteliers bestehender Verein zur Errichtung und Unterhaltung eines römisch-katholischen Gottesdienstes gegründet, an deren Spitze die HH. C. Schiener, Hotel Bellevue; G. Howald, Hotel Blümli; Dr. A. Müller, Kurhaus und J. Egli, Hotel Post, stehen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. bis 14. Januar 1896: Deutsche 743, Engländer 611, Schweizer 273, Holländer 119, Franzosen 89, Belgier 132, Russen 99, Österreicher 20, Amerikaner 36, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 52, Dänen, Schweden, Norweger 26, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 2207, darunter waren 64 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 2745.

Amerika. In Chicago hat man die unangenehme Entdeckung gemacht, dass zahlreiche der unter dem Namen „Himmelstürmer“, „Wolkenkletterer“ u. s. w. bekannten 20—30 Stockwerke hohen Riesengebäude sich bedenklich senken. Das Gebäude der Handelskammer hat sich in einigen Teilen innerhalb der letzten 6 Jahre um 16 Zoll, in andern Teilen um 8 1/2 Zoll gesenkt. Bekanntlich zählen auch einige Hotels zu diesen Riesenbauten.

Zürich. Mit dem Bau des Hotels oberhalb dem „Dolder“ wird nun im Laufe dieses Jahres begonnen werden können, da der hierüber jahrelang obschwebende Prozess durch gütlichen Vergleich dahinfällt. Das schöne Projekt wird rasch seiner Realisierung entgegengeführt werden. Das zu erstellende Kurhotel wird auf dem herrlichsten Punkte des Zürichberges, den See und die ganze Landschaft beherrschend, erstellt werden. („Gastwirt“).

Zürich. Die Verwaltungsrat der Nordostbahn hat für den demissionierenden Herrn Schulthess-Rüttimann von 46 Bewerbern als Bahnhofsrästaurateur gewählt Herrn Kummer, gegenwärtig im Kurhaus Schönfels bei Zug. Der „Gastwirt“ bemerkt hiezu: „Herr Kummer hatte das höchste Angebot mit 50,000 Fr. gemacht; allein nicht dieses gab den Ausschlag für die Wahl (hm! Red. der „Revue“), und auch nicht der Umstand, dass er der Sohn des langjährigen Bahnhofspektors in Winterthur ist, sondern der vorzügliche Ruf, der ihm als Fachmann und Wirt zur Seite geht.“

Alte Gasthöfe in der Schweiz. Im Jahre 1376 erfolgte die Eröffnung des Gasthofs z. Rössli in Amden; im 14. Jahrhundert Soobal Ramsach bei Läufelingen, Hotel zum Löwen in Worb, Bad Guttenburg bei Aarwangen; 1474 Hotel Hotel in Freiburg; 1494 Hotel zum Löwen in Zug. Im 15. Jahrhundert wurde gegründet das Bad Lostorf (Kt. Solothurn); 1560 Gasthaus zum Schwert in Weesen (St. Gallen); 1564 Hotel Rathaus in Davos; im 16. Jahrhundert Gasthof zum Schwert in Schaffhausen; 1607 Gasthof zum Bären in Utzensdorf. (Aus dem historischen Kalender der Geograph. Gesellschaft in Aarau).

Schweizerische Landesausstellung. Die auf Verlangen des Genfer Landesausstellungskomitees vom Vorsteher des Eisenbahndepartements einberufene Eisenbahnenkonferenz hat in Sachen der Fahrerleichterung zum Besuch der Landesausstellung folgende Preisermässigungen beschlossen: bis 60 Kilometer Entfernung in II. Klasse 30 Prozent, in III. Klasse 35 Prozent, bis 100 Kilometer 35 resp. 40 Prozent, bis 200 Kilometer 37 resp. 45 Prozent, und über 200 Kilometer 40 resp. 50 Prozent. Für die erste Klasse tritt keine Ermässigung ein. Die Gültigkeitsdauer der Retourbillete wird während der Ausstellung um einen Tag verlängert.

Zürich. Das schöne Palais „Windegg“ vis-à-vis der Kreditanstalt an der Bahnhofstrasse sei um eine Million an den Bankverein verkauft worden, lautete diese Woche eine Zeitungsnachricht und unter der Hand zischelte man soglehr von der Erstellung eines Hotels auf dem betreffenden Platze. Nun ist aber, wie der „Gastwirt“ berichtet, an der Mitteilung nichts wahr, als dass Unterhandlungen über den Kauf eingeleitet waren. Dieselben führten aber zu keinem Abschluss, da beide Teile zurücktraten; der Verkäufer, weil er für das Windegg nichts besseres finden konnte und der Kaufliebhaber, weil die neue Baulinie zu tief in die betreffende Parzelle einschneidet und sie also entwertet.

Pilatus-Bahn. Die Totalfrequenz der Bahn übersteigt mit 40,841 Passagieren die letzjährige um 9981 und die Maximalfrequenz des Jahres 1890 um 3524 Personen. Der Verkehr ging ohne irgend einen Unfall vor sich.

Der Besuch des Hotels und der Restauration war erheblich grösser als im Vorjahr. Immerhin hat die Zahl der Hotelgäste nicht in gleichem Verhältnis zugenommen, wie die Zahl der Bergbesucher, und der Umsatz pro Gast war kleiner, als in früheren Jahren. Der Hotelbetrieb ergab nach Abzug der Verwaltungsspesen, Wegbauten, Einnahme in den Bäuerneuerungsfonds, Abschreibung am Inventar etc. Fr. 36,053. Der zur Verfügung der Aktionäre stehende Gewinnsaldo beträgt Fr. 138,039.08. Die Gesamtdividende für das Aktienkapital von 2 Mill. Franken beträgt 6 Prozent.

Eingegangen. **Gast:** „Kellner, Sie trinken doch nicht etwa? — **Kellner:** „O bitte, mein Herr, wie können Sie so etwas denken!“ — **Gast:** „Na, dann brauchen Sie ja auch kein Trinkgeld!“

Briefkasten.

An die Redaktion der „Hotel-Revue“ in Leipzig. Sie beklagen sich in letzter Zeit so oft über „Diebstahl“ aus Ihrem „Weltblatte“ seitens einer Anzahl Kollegen und verlangen, dass selbst bei Entnahme von 2—3 Zeiligen Notizen über Hotel-Besitzwechsel etc. Ihr Blatt als „Quelle“ angegeben werde. Wir möchten den betreffenden „Dieben“ empfehlen, diesem Verlangen nachzukommen und wenn es auch nur wäre, um den leider nur zu oft nötig werdenen Widerufungen und Berichtigungen solcher Notizen, gedeckt zu sein. In letzter Nummer bringen Sie einen zwei Spalten langen Artikel über „Die Küche des Sultans“, derselbe erschien als Originalartikel in den „Basler Nachrichten“ und wurde von uns mit voller Quellenangabe reproduziert, Sie aber zeichnen denselben am Schlusse einfach mit B. N. ohne Gänsefüsschen und setzen ihn somit Ihren Lesern als Originalkorrespondenz vor. Sie kennen doch den Bibelspruch vom Splitter und Balken?

R. B.-G. in L. Nachstehend erhalten Sie die gewünschten Aufschlüsse und unsere Ansicht in dieser Angelegenheit:

„Das Centralkomitee der Landesausstellung in Genf erliess gegen Ende vorigen Jahres ein „Reglement“ bet. die Herausgabe eines Ausstellungs-Kataloges“. Art. 2 dieses Reglements sagt: „Der Katalog erscheint in den drei Landessprachen. Art. 5 lautet: „Jeder Aussteller hat das Recht auf 4 Gratiszeilen in einer der drei Landessprachen. In diesen Zeilen kann er angeben: a) seine Firma, b) sein Domizil, c) die Natur der ausgestellten Gegenstände.“

Den meisteten Ausstellern werden die 4 Gratiszeilen zur Angabe des strikt Notwendigen genügen und ist es deshalb ganz am Platze, dass bei Inanspruchnahme von mehr als 4 Zeilen Raum, die übrigen Zeilen bezahlt werden müssen, wie dies im Reglement vorgesehen, d. h. mit 5 Fr. per Zeile. Noch nicht ganz klar, oder besser gesagt unbegreiflich erscheint es uns auch, dass die nackten Angaben von Firma, Domizil und Benennung des Ausstellungsgegenstandes nur in einer Sprache gratis sind und in den Katalogen der übrigen beiden Sprachen je mit 20 Fr. bezahlt werden müssen.

Wenn z. B. kleinere Aussteller, und es sind derer gewiss eine Menge, sich nicht entschliessen können, nebst den so wie so schon erheblichen und daher schwer fallenden Kosten auch noch mindestens 40 Fr. für die Aufnahme in die Kataloge aller drei Sprachen zu opfern, wie sollen dann diese Kataloge Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, eine Eigenschaft, die doch bei ihnen in allererster Linie gesucht wird? Mit der Herausgabe eines unvollständigen Kataloges kann den Ausstellern kaum gedient sein, noch viel weniger aber den Ausstellungsbesuchern die sich um den Preis von 1 Fr. einen Katalog in der ihnen beliebigen Sprache kaufen und glauben einen zuverlässigen Führer durch die Landesausstellung zu besitzen.

Ein seiner Zeit von uns an das Centralkomitee gestelltes schriftliches Ansuchen um Aufklärung in dieser Angelegenheit ist unbeantwortet geblieben.